

Deutscher Fenster- und Fassadenmarkt 2004:

Bessere Zeiten in Sicht?

Laut den Ergebnissen des Frühjahrgutachtens des Verbands der Fenster- und Fassadenhersteller (VFF) stabilisiert sich der deutsche Fenster- und Fassadenmarkt. Man könne voraussichtlich in diesem Jahr wieder mit minimalen Zuwächsen rechnen, meinte dazu Dr. Thomas Büttner, Geschäftsführer des VFF.

Gegenüber 2003 erwartet die Fenster- und Fassadenbranche laut Studie für das laufende Jahr einen Zuwachs von 0,2 Prozent Fenstereinheiten (FE). Die Produktion der Fenster bleibt somit auf dem Vorjahresstand von 13,2 Mio. FE. „Die stabile Lage auf dem Fenstermarkt festigt sich. Die Wirtschaftsprognosen und die Entwicklung der Baugenehmigungen legen nahe, dass der Fenstermarkt nun endlich die Trendwende ins Positive geschafft hat“, so Dr. Büttner. Zu den Motoren dieser Entwicklung zählen insbesondere der westdeutsche Markt, sowie der Wohnungsbau und die Renovierung. „Diese Perspektiven setzen allerdings voraus, dass uns die hohen Rohstoffpreise und die Berliner Politik keinen Strich durch die Rechnung machen“, erklärte Büttner weiter.

Im Jahr 2003 hat der Fenstermarkt mit 13,2 Mio. FE den niedrigsten Stand nach einem fast achtjährigen Rückgang erreicht. Das Marktvolumen hatte sich damit gegenüber 1995 fast halbiert, als mit 25,5 Mio. FE ein historischer Höchststand erreicht worden war. Die Stabilisierung des Fenstermarktes in diesem Jahr erfolgt allerdings nicht in der ganzen Breite des Marktes.

Weitere Rückgänge im Jahr 2004 muss voraussichtlich der ostdeutsche Markt verkraften, der von 2,0 auf 1,9 Mio. FE zurückgeht. Rückläufig sind ebenfalls die Zahlen für den Nichtwohnungsbau von 5,8 auf 5,5 Mio. Einheiten.

Antriebskräfte der Branche

Wohnungsbau und Renovierung sind die Motoren der positiven Marktentwicklung. 2004 können im Wohnungsbau voraussichtlich 7,7 Mio. FE abgesetzt werden (2003: 7,4 Mio. FE). Bei der Renovierung wird ein Zuwachs auf 6,9 Mio. FE erwartet

(2003: 6,8 Mio. FE). Im Neubau sinkt wohl die Zahl der Fenstereinheiten dagegen von 6,4 auf 6,3 Mio. Einheiten in 2004.

Der Anteil der einzelnen Rahmenmaterialien für Fenster spiegelt diese Entwicklung wider. Der Anteil von Fenstern und Fassaden aus Alu sinkt von 19 % im Jahr 2003 auf 18 % in 2004. Der Holzanteil bleibt stabil bei 21 %, während Kunststoff seinen Anteil auf 56 % in steigern kann (2003: 54 %). Holz-Alu bleibt stabil bei 5 % Marktanteil.

„Mein positiver Eindruck nach der fensterbau/frontale scheint sich zu bestätigen“, meinte Büttner, „wie schon im Vorjahr bieten sich den Fenster- und Fassadenherstellern die besten Perspektiven im Wohnungs- und Renovierungsmarkt.“ Zu dem erhofften Wachstum müsse jetzt ein qualitatives Wachstum kommen. Nur indem man die Bauherren und Renovierer noch deutlicher auf die funktionale und ästhetische Vielfalt moderner Fenster hinweise, können die Betriebe die Marktchancen auch ausschöpfen, schloss Büttner seine Auskünfte. ■



Bild: VFF

Dr. Thomas Büttner vom VFF spricht nach dem jüngsten Gutachten des Verbands von einer verbesserten Marktsituation in diesem Jahr und erwartet leichte Branchenzuwächse

Interconnection:

Studie zum Fenstermarkt in Österreich

Der Fenstermarkt in Österreich wächst wahrscheinlich auch 2004. Langsam kommt in der Alpenrepublik der Privatkonsum wieder in die Gänge. Im Neubausegment sorgen pro Jahr ca. 15 000 bis 16 000 Genehmigungen für 1- und 2-Familienhäuser für stabile Verhältnisse.

Von 2003 auf 2004 steigt nach Auskunft von Interconnection der Markt für Renovationsfenster in Österreich um 2,3 % an, während der private Wohnungsneubau um 2,5 % zulegt. Dem steht ein Einbruch im Bereich des mehrgeschossigen Wohnungsbaus gegenüber und beschert so dem Fenstermarkt für 2004 wohl einen Rückgang von 0,8 % nach der aktuellen Studie der InterConnection Consulting Group. Insgesamt stagniert in Österreich allerdings der Fenstermarkt: Nach einem kleinen Zuwachs von 0,3 % 2003 auf rund 2,53 Mio. FE geht der Markt 2004 wohl wieder um 0,8 % zurück. Ursache für die rote Null ist dabei der Einbruch des Objektbaus. Nach wie vor bleibt aber Österreich mit einem Pro-Kopf-Verbrauch von 0,31 Fenster pro Jahr Europameister. Was die Aufteilung des Fenstermarktes auf die Materialgruppen betrifft, setzen sich die Trends fort. Der Rückgang des Holzfensters kann nicht gestoppt werden, es macht am Markt 23,0 % aus. Ein Teil dieses Rückgangs kann vom steigenden Anteil des Holz-Alu-Fensters aufgefangen werden, das auf 17,2 % zulegte. Mit einem wertmäßigen Anteil von 51,8 % sind die PVC-Fenster nach wie vor dominant. Trotzdem erkennt man bereits die ersten Sättigungstendenzen am Markt. Alu ist und bleibt ein Nischenprodukt mit einem Anteil von 4,5 %, das vor allem im Objektbereich seinen Einsatz findet. ■